



Die übliche Arroganz

Um das an den Anfang zu stellen: Ich bin weder Auto- noch Fahrradfahrer, sondern Fußgänger und ÖPNV-Nutzer. Angst habe ich aber nur vor Fahrradfahrenden, die Probleme mit Rechts vor Links und mit den Farben der Ampel haben. Wie bei Stieren, bedeutet für viele Fahrradfahrende Rot nicht Stopp, sondern beschleunigen.

Dem Sinn nach hat gestern die Grüne Verkehrssenatorin **Regine Günther** im Abgeordnetenhaus gesagt, dass, wer sich ein Auto kaufe auch für einen Platz sorgen müsse, wo er es abstellen kann. Bislang dachte ich, dass die Straßen uns allen gehören. Der Hinweis auf Parkhäuser ist mal wieder typisch Grüne Denkweise. Ja, Parkhäuser sind nützlich für den Einkauf in der Innenstadt. Außerhalb des S-Bahn-Rings gibt es bis zum Stadtrand kaum noch Parkhäuser. Und wenn, wird es sich niemand leisten können, dort sein Auto über Nacht oder für ein paar Tage abzustellen.

Ich finde es ganz toll, dass Fahrradwege gebaut werden. Es muss aber noch genügend Platz für die Autos bleiben. Wer fordert, Autos abzuschaffen oder bestimmte Bereiche in der Stadt für sie zu sperren, verschwendet keinen Gedanken daran, wie das funktionieren soll. Ersparen wir uns an dieser Stelle die Aufzählung, warum Menschen auf ein Auto angewiesen sind, auch um damit in die Innenstadt zu fahren. Wenn eine Grüne Bundesregierung beschließen sollte, Fahrzeuge mit Verbrennermotoren gegen E-Cars einzutauschen, können wir darüber reden.

Die Grünen Idealisten verkennen offenbar den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhang. Die Infrastruktur bezahlen wir alle. Die Autofahrer hingegen legen noch mal eine fette Schippe mit ihrer KfZ-Steuer obendrauf. Warum gibt es keine Fahrradsteuer? Und vor allem keine Kennzeichen für Fahrräder? Dann könnte ich wenigstens den kriminellen aus der falschen Richtung kommenden Fahrradfahrer ermitteln, der mich an der Kreuzung fast umgenietet hätte. Jeder, der sich mit einem Fortbewegungsmittel im Straßenland bewegt, soll Steuern zahlen.

Den dicksten Einnahmebrocken stellt jedoch die Mineralölsteuer dar. „Aktuell - Stand 10. Juni 2021 - entfallen bei einem Preis von 1,509 Euro pro Liter Super E10 allein etwa 63 Prozent auf Steuern und Abgaben. Absolut summieren sich Mehrwertsteuer, Energie- oder Mineralöl- (Ökosteuer) und der Beitrag an den Erdölbevorratungsverband (EBV) auf insgesamt rund 95,8 Cent je Liter Ottokraftstoff.“ (statista)

Knapp 41 Milliarden flossen 2019 in die Bundeskasse. Das sind rund 8,15 Prozent des gesamten Bundeshaushalts.

Vielleicht kann uns Frau Günther mal erklären, wie diese Lücke geschlossen werden kann, wenn auch nur die Hälfte der Leute ihr Auto abschaffen würde. Von den Arbeitsplätzen in der Autoindustrie wollen wir in diesem Zusammenhang gar nicht reden. Autokonzerne haben getrickst und betrogen, dass sich die Karosserien verbiegen. Dafür kann man aber die Beschäftigten nicht verantwortlich machen.

Die Grünen haben eine feindselige Atmosphäre in der Stadt zwischen Auto- und Fahrradfahrern geschaffen. Sehr schnell haben die Menschen mitbekommen, dass diese Politik nicht zu einer solidarischen und toleranten Gesellschaft führt. Die übliche Arroganz bei den Grünen verschreckt zunehmend die Wählerschaft. Das sieht man an den Umfragen im Bund und in Berlin.

Die Grünen setzen ihre Fahrradpolitik mit der Brechstange durch. Das wird nicht gelingen. Erfolg wird nur eine Politik haben, bei der alle gleichberechtigt und mit ausreichendem Platz am Gemeinschaftseigentum, dem Straßenland, teilhaben können. Mit Grüner Arroganz ist das nicht möglich.

Ed Koch